n e t z T E X T E

von

Nope

versalia.de

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Aufbruch . . . 1
Endo in sich . . . 3
Morgenstund . . . 4
Lass es fliessen . . . 5

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Aufbruch

Draussen zogen die Wolken vorbei, verschwanden aus der Reichweite seines Fensters und versammelten sich von neuem. Er mochte das. Einfach aus dem Fenster starren und seine Gedanken von dem Wind, den Wolken und der immer kleiner werdenden Erde davon tragen lassen. Einfach schweben, so leicht wie die Wolken. Klar, es ist einfach dieses GefÃ¼hl zu erlangen, wenn man mit 600 Stundenkilometern durch den Himmel rast. Aber trotzdem. Ein faszinierendes GefÃ¼hl. Offenbar war er aber eher ein Ausnahmefall, kaum sonst jemand schien sich wirklich dafÃ¼r zu interessieren was ausserhalb des Flugzeugs geschah.
Naja, der Altrocker mit seinen zwei hÃ¤sslichen Kindern war entschuldigt. Er hatte alle HÃ¤nde voll zu tun den einen Jungen davon abzuhalten, dass dieser in den Sitz von dem Businessmann in der Reihe davor trat. Der andere Sohn hatte seit dem Abflug fÃ¼r nichts anderes Augen gehabt als fÃ¼r die Titten der Stewardessen und den kleinen Monitor in der RÃ¼ckenlehne vor ihm. Da schien sich eine witzige Szene anzubahnen, denn der fette MittefÃ¼nfziger schien langsam zu erwÃ¤gen sie Sache selber zu regeln und den StÃ¶renfried davon zu Ã¼berzeugen, dass er keine Lust hatte sich fÃ¼r die nÃ¤chsten zehn Stunden von einem quengelnden und jammernden Drecksbalg treten zu lassen.
Jann sah sich den Typen in Kravatte etwas genauer an. Auf seinem Kopf wucherte zwar eine natÃ¼rliche Glatze, wie so viele MÃ¤nner die nicht wÃ¼rdevoll Ã¤lter werden konnten, versuchte aber auch dieser seine glÃ¤nzende Platte mit den verbliebenen Haaren zu kaschieren. Jaja, traurig, traurig. Da mÃ¼ssen die Haare schon von ziemlich weit unten geholt werden. Sehr traurig, alter Mann.
War wohl kein Platz mehr in der Businessclass frei oder war der Typ einfach nur zu geizig? Irgendwie sah er nicht so aus wie einer, der sich so was nicht leisten kÃ¶nnte. Tja, wie auch immer. Verarscht, mann. Mit der armen Sau mÃ¶chte wohl niemand in diesem Flugzeug Platz tauschen. Hm, eventuell der Vater. Einfach sagen kÃ¶nnen: â€žDer Tritt mich! Wie? Nein noch nie vorher gesehen!â€œ
So hÃ¤tte sich der Rockervater vor fÃ¼nfzehn Jahren nicht gesehen: Im Schlepptau von einem hyperaktiven Arschlochkind und einem apathischen Pickelgesicht auf dem Weg in die anstrengendsten Ferien seines Lebens. Yak. So geht das mit den TrÃ¤umen.
Leider beruhigte sich die Situation bereits nach der dritten Beschwerde von der Glatze gefolgt von einem kurzen und total halbherzigen Protest von dem Rocker. Dieser meinte, es gÃ¤be keinen Grund deshalb seinen kleinen Jungen gleich so anzuschreien. Wirklich nicht sehr Ã¼berzeugend, dieser Protest. WÃ¼rde mich nicht verwundern wenn der Rocker ihm noch unauffÃ¤llig einen Zwanziger zuschieben wÃ¼rde. War wohl die Mutter noch irgendwo im Flugzeug.
In seinem Kopf notierte sich Jann aber still, die Sache trotz der schÃ¶nen Wolken im Auge zu behalten. SpÃ¤testens in einer Stunde wird es dem Balg wieder langweilig. Er hatte Zeit. Viel Zeit zum Warten. Und da konnte noch so einiges passieren.
Stattdessen widmete er sich jetzt mal seiner Sitznachbarin. Seit das Flugzeug auf die Startpiste gerollt war, hatte diese ihre Augen nicht ein einziges Mal geÃ¶ffnet. Nach gemÃ¼tlichem Nickerchen sah es aber nicht wirklich aus: Die nikotingelben Finger gingen Ã¼ber in blutleere KnÃ¶chel, die wohl schon bald in der Armlehne wie NÃ¤gel in der Wand verschwinden werden, so wie sich die gute Frau darin verkrallte. Naja, Frau war wohl Ã¼bertrieben. Jann schÃ¤tzte sie auf achtundzwanzig, Ethnologiestudentin und Popleserin mit einem hang zu kitschigen Liebesfilmen. Er hÃ¤tte gerne noch ihre Augen gesehen, denn der Rest gefiel ihm eigentlich noch ganz gut. Und sobald sie wieder etwas Farbe im Gesicht haben wird, wÃ¼rde sie auch nicht mehr aussehen wie eine Schneeleiche. Jetzt nicht negativ gemeint, die Frau war wirklich hÃ¼bsch! Aber im Moment schien sie etwas fahl, so mit einer Gesichtsfarbe die praktisch keinen Kontrast zu den weissen KopfhÃ¶rern bildete.
Wahrscheinlich seinen Blick fÃ¼hlend, Ã¶ffnete sie plÃ¶tzlich ihre Augen und schaute direkt in seine. Sie fÃ¼hlte sich aber wohl nicht belÃ¤stigt, denn sie schenkte ihm ein verkrampftes aber freundliches LÃ¤cheln und einen Blick, der alles darÃ¼ber sagte wie sie sich im Moment fÃ¼hlte. Dazu zog sie die Augenbrauen schon beinahe entschuldigend und irgendwie hilflos hoch. Er beantwortete ihren suchenden Blick mit einem, keine-Angst-ich-beschÃ¼tze-dich-Baby-Blick. Wohl dankbar fÃ¼r die kleine Ablenkung zwinkerte sie ihm zu, lÃ¶ste ihren Klammergriff um die Armlehne und widmete sich dann einem Heftchen aus ihrer Tasche.
Jann warf noch einmal einen Blick auf die anderen FluggÃ¤ste. Die meisten schienen aber zu lesen

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

oder zu schlafen. Nix interessantes. Ja nicht einmal bei dem Rocker und seinem kleinen Punk schien sich etwas zu tun. Also beschloss er wieder der unter ihm vorbeirasenden Erde und den schneeweissen Wolken seine Aufmerksamkeit zu schenken. Auf seinem iPod stellte er Pageant of the bizarre von Zero7 ein.

It's never gonna be
Normal, you and me
What you're signing on for
Is a storm at sea

So if you think you're tough
Give me all your love
And I'll give you every little piece of me

Catch a falling star you'll go far
In the pageant of the bizarre
And tonight I give you my heart

Die perfekte Symbiose der gemÃ¼tlich sanften KlÃ¤nge und den langsam an ihm vorbeiziehenden weichen Wolkengebilde. DarÃ¼ber der strahlend blaue Himmel mit einem Farbverlauf bis fast ins schwarze, wie man es nur hoch am Himmel sehen kann. Der atmosphÃ¤rische Soundtrack zu einem gelebten Traum, einem innigen Wunsch nach einer Reise die endlich Wirklichkeit wird. Das perfekte Lied fÃ¼r einen Mann mit Liebeskummer, der Vergessen sucht in den vorbeiziehenden Wolken und der Distanz der Ferne, der AnonymitÃ¤t des Reisenden und der verrinnenden Zeit.

Irgendwann musste Jann wohl eingeschlafen sein, denn er erwachte erst wieder, als ihn seine aviophobische Sitznachbarin plÃ¶tzlich unsanft am Handgelenk packte und dabei die FingernÃ¤gel tief in seine Haut krallte. Mit vor Schreck entsetzt aufgerissenen Augen starrte er sie an. Jetzt bekam er langsam Panik! Ihr Gesichtsausdruck liess ihn fÃ¼r einen Moment die Schmerzen vergessen: Mit zusammengepressten Lidern und beinahe verschluckten Lippen drÃ¼ckte sie sich mit aller Kraft in das Polster ihres Sitzes. Nun riss auch sie ihre Augen auf und starrte zuerst fassungslos auf die Hand auf meinem Arm und dann entsetzt in mein Gesicht. Er schmunzelte und sie liess seinen Arm los.
â€žBÃ¶ser Traum?â€œ
â€žHmhm, ziemlich fies. Sorry fÃ¼r das.â€œ
Er schenkte ihr den freundlichsten Blick und nahm ihre Hand in seine. Sie liess es geschehen und drÃ¼ckte dankbar und sanfter kurz zu. Sie lÃ¤chelte zurÃ¼ck. Langsam liess sich Jann zurÃ¼ck in das Polster sinken und schloss die Augen. Als er noch einmal kurz zu ihr hinÃ¼berblickte sah er, dass sie das Selbe getan hatte und jetzt entspannter dasass. Auch dachte sie nicht daran ihre Hand wieder von seiner weg zu nehmen. Und er fand das schÃ¶n. Sehr schÃ¶n sogar.

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Endo in sich

- Sieh mal, die Sonne scheint!
- Aha.
- Du schaust ja gar nicht!
- Ich glaubâ€™s dir auch so.
- Ja aber, warum guckst du nicht!
- Weil ichâ€™s dir auch so glaube. Ausserdem habe ich im Moment wirklich andere Sorgen.
- Aber dann sieh doch nach draussen! Die Sonne scheint!
- Jaja, das ist schÃ¶n. Ist ja wirklich auch schon ziemlich lange her.
- Das stimmt doch gar nicht! Gestern war es auch schÃ¶n. Noch viel schÃ¶ner als heute.
- Aha.
- Sieh doch jetzt! Draussen ist es wunderbar!
- Super, ja.
- Mach doch jetzt, bitte!
- Siehst du nicht, dass ich zu tun habe?
- Aber du solltest an die Sonne gehen! Mit mir! Warum willst du nicht mit mir nach draussen kommen?
- Einfach! Weil ich jetzt nicht will!
- Aber -
- Ausserdem habe ich dir bereits gesagt, dass ich zu tun habe.
- Was hast du denn zu tun, was?
- Sachen, was geht dich das an?
- Aber du sitzt doch nur hier. Was fÃ¼r Sachen machst du denn?
- Ich hab einfach keine Lust, okay? Wenn ich hier sitzen will, dann darf ich das, klar?
- Aber Papa, komm doch bitte. Mit mir. An die Sonne.
- â€¦
- Bitte Papa, komm jetzt.
- â€¦
- Ich geh jetzt.
- Hm, was?
- Ich sagte, ich geh jetzt.
- Wohin?
- Raus.
- Ah, schÃ¶n. Nimm aber einen Schirm mit.

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Morgenstund

Ein stechender Schmerz und so ein komisches unbehagliches GefÃ¼hl liess mich blinzelnd aufwachen. Meine SchÃ¤deldecke fÃ¼hlte sich an, als wÃ¼rde sie jeden Moment dem Druck nachgeben und mit einem lauten pflopf davonjagen. Was hatte ich gestern getan? Es war Sonntag, das wusste ich, denn gestern war Samstag. Ich war mit einigen Freunden in dieser komischen Absturzspelunke an der Postgasse. Aber dann? Wurde wohl ziemlich frÃ¼h.
Damit war das RÃ¤tsel von den grauenhaften Kopfschmerzen wohl gelÃ¶st. Und die Frage von dem seltsamen GefÃ¼hl auch: Vor meinem Bett stand ein Typ, den ich noch nie in meinem Leben gesehen hatte. Und er starrte mich an. Sonst machte er nichts. Er fixierte mich einfach nur mit einem Blick, als wollte er mich durch die Augen ans Kissen nageln. Oder kannte ich ihn doch? Braune Haare, etwa dreissigjÃ¤hrig, Dreitagebart, Anzug aber ohne Krawatte, schmale Schultern. Nein, definitiv nicht. Aber was machte er verdammt noch mal in meinem Zimmer? Hatte ich da irgendwas nicht mitgekriegt?
Jetzt erst fiel mir auf, dass das Zimmer irgendwie grÃ¶sser geworden war. Die Lampe in der Zimmermitte hatte sich nicht verÃ¤ndert. Aber auch der Schrank hinter dem Typen gehÃ¶rte mir nicht. Etwas genauer betrachtet gehÃ¶rte mir das ganze Zimmer nicht. Auch die Unterhose, die ich aus irgendeinem Grund auf dem Kopf trug, gehÃ¶rte mir nicht.
Der Adrenalinschub der Erkenntnis liess mich fÃ¼r eine Sekunde meinen Kater vergessen. Langsam sah ich nach links. Nichts. Nach rechts. Ein schlafendes hÃ¼bsches blondes MÃ¤dchen. Immerhin. Und vor mir immer noch dieser Kerl der mich anstarrte. Er Ã¶ffnete den Mund, als ob er irgendwas sagen wollte. Seine Lippen verliess aber kein Laut und so starrte er mich einfach nur mit offenem Mund fragend an.
Ich schlug die Bettdecke zur Seite und setzte mich auf. Bis auf die Unterhosen auf dem Kopf war ich offensichtlich irgendwie nackt. Ich klaubte meine Kleider zusammen, zerrte den Slip vom Kopf und warf diesen aufs Bett neben das MÃ¤dchen. Der Typ starrte mich immer noch mit verstÃ¤ndnisloser Miene an. Ich zerrte das Kondom von meinem verschrumpelten Schwanz, drÃ¼ckte es dem HÃ¤uflein Elend in die Hand und verliess die Wohnung.
Im Treppenhaus zog ich mich an, nicht ohne damit eine alte Frau aufzuschrecken, die wohl nicht mit einem splitterfasernackten Mann in ihrem Treppenhaus gerechnet hÃ¤tte.
Beim Verlassen des Hauses blickte in den Spiegel neben dem Eingang: Irgendwie sah ich ziemlich beschissen aus. Bleiches Gesicht, Bartstoppeln, zerknittertes Hemd, aufgequollene Augen, hÃ¶chtswahrscheinlich tÃ¶dlicher Mundgeruch. Auf der Stirn konnte man immer noch den Abdruck des Gummibands vom Slip erkennen. Schade. Den hÃ¤tte ich behalten sollen.

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Lass es fliessen

Oder ein Requiem an fick dich ins Knie

Die wirklich guten MÃ¤dchen, die schaffen es nicht nur dich Ã¼bel zu versetzen oder schmerzhaft zu verlassen, nein. Die wirklich Guten haben auch noch andere Eigenschaften. Vielleicht sehen sie zum Beispiel einfach spitze aus, sind der Hammer im Bett oder kÃ¶nnen so mit dir sprechen, dass du dich so vollkommen verstanden fÃ¼hlst, wie wenn du ein SelbstgesprÃ¤ch fÃ¼hren wÃ¼rdest. Aus irgendeinem Grund ist man ja auch einmal zusammen gewesen. Weil sie dir so nahe stehen sind sie Wesen, die mit deinen GefÃ¼hlen spielen kÃ¶nnen wie Tiger Woods auf dem GrÃ¼n. Und sie kÃ¶nnen immer noch auf ihnen herumtrampeln wenn ihr euch schon lange getrennt habt. Sie beeinflussen dich nachtrÃ¤glich â€“ im Guten wie im Schlechten.
Diese wirklich guten MÃ¤dchen sind selten perfekte Freundinnen oder Liebhaberinnen. Es reicht aus wenn von ihnen dieser gewisse Zauber ausgeht, der dich so manches kleines Manko in Kauf nehmen lÃ¤sst. Es ist der Glanz, der dich immer neu in seinen Bann zieht und dich stets von neuem verfÃ¼hrt. Diese Magie ist nicht greifbar, genau wie die MÃ¤dchen selbst. Diese MÃ¤dchen will niemand verlieren. Dumm nur, dass sie auch niemand besitzen kann.
Merkt man aber nach dem Beziehungsende, dass selbst eine gute Freundschaft an den plÃ¶tzlich mauergrossen Makeln des Menschen scheitert oder gar nicht erst zu Stande kommen kann, so verletzt dich das in dem immer noch blossgestellten Herz. Ist der gute Teil aus einer Beziehung weg, so bleibt nichts anderes mehr Ã¼brig als eine fremde Person mit ihren unausstehbaren Nebenwirkungen. Der Glanz, der dich frÃ¼her begeistert hat, ist mit dem Schlussstrich auf und davon. ZurÃ¼ck bleibt nur noch das nackte hÃ¤ssliche Gerippe des Menschen, das sich die ganze Zeit hinter deiner Euphorie versteckt hat.
Und auf einmal merkst du, dass diese Person schlicht nur einen grauenvollen Charakter hat und du fragst dich, wie du es Ã¼berhaupt in der NÃ¤he von so einer Krise aushalten konntest. Das wirklich gute MÃ¤dchen ist so weit weg, das du bezweifelst, dass es jemals existiert hat. Du merkst, dass du einem Phantom gefolgt bist. Du hast dir eine ScheinrealitÃ¤t aufgebaut, die mit nur einer einzigen Tat in tausend StÃ¼cke zerschmettert werden kann. Wohin ist das wirklich gute MÃ¤dchen verschwunden? Du weisst es nicht. Weisst nicht ob es dieses jemals gegeben hat, wirst es nie erfahren. Denn alles ist verschwunden hinter einem Nebel aus Hass, Angst und erbÃ¤rmlichem Selbstmitleid.
Nur ist es leider so, dass die Erkenntnis zu spÃ¤t kommt. Und das Blut aus dem klaffenden Schnitt tropft bereits auf den Tisch und bildet eine Lache. Tropft auf den Boden. Dort gerinnt es und gaukelt dir in Form eines Mahnfingers vor, das du das nÃ¤chste Mal schlauer bist und dir so etwas nicht wieder passieren kann. Du siehst ihn immer wieder an wenn du an dem Esstisch sitzt, betrachtest ihn lange. Aber du isst nichts mehr. Und weil du auch nicht mehr schlÃ¤fst bleibst du auf dem Stuhl sitzen, vÃ¶llig unfÃ¤hig dich zu bewegen. Du siehst von dort, dass draussen die Sonne scheint, aber es ist dir scheissegal. Der Tisch, der Fleck und du selbst sind die einzigen dich umgebenden Tatsachen.
Nichts ist eine solche Leere wert. Die anderen hatten eben doch Recht. Und du hast es immer gewusst. Es gibt es nicht, dieses wirklich gute MÃ¤dchen. Hat es nie gegeben. Du bist ein Narr, ein armer Trottel. Ein dummer Idiot, der sofort losrennt, sobald dein Schwanz in eine neue Himmelsrichtung zeigt. Schneide die Wunde noch tiefer, denn der Schmerz wird aufhÃ¶ren sobald du kein Blut mehr in dem Herzen hast. Schenk dir noch einmal ein Glas ein! Du wirst vergessen haben sobald der Alkohol deine letzte Hirnzelle abgetÃ¶tet hat und dich als leere HÃ¼lle wieder zurÃ¼ck ins Leben kotzt.

Aber keine Angst. Alles geht einmal vorbei. Vergiss den Hass, werde wieder mutig und scheiss auf dein verdammtes Selbstmitleid. Du wirst dich erholen. Aber lass den Blutfleck genau wie er ist. Sitze ab und zu an den Tisch, so wie du damals dort gesessen hast, und merke dir die genaue Form von der verkrusteten Narbe in deiner Vergangenheit.

Das Leben ist ein Karussell. Alles kommt wieder. Aber alles geht auch vorbei. Abzusteigen ist es nicht wert. Schon gar nicht fÃ¼r ein wirklich wunderbares MÃ¤dchen, das es gar nie gegeben hat.

Text copyright 2025 by Nope . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.